

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Abonnementpreis: 1 Mark pro Jahr (vorwärts) (bei 12 Monaten) 12 Mark. In der Redaktion (No. 73 am Markt) 20 Mark. Einzelhefte 1 Mark. — Für die Anzeigenpreise siehe die Anzeigenblätter. — Die Anzeigenpreise sind für die Anzeigenblätter. — Die Anzeigenpreise sind für die Anzeigenblätter.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Züba, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa beordneter bestimmter Blatt

Verlagsdruck und Verlag: C. G. Köhler (Jah. Ernst Köhler jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: J. B. Martin Krüger in Frankenberg.

Nr. 173

Dienstag den 28. Juli 1931 nachmittags

90. Jahrgang

## Macdonald und Henderson in Berlin Gegenseitig unter neuen Voraussetzungen



Macdonalds Berliner Besuch

Die Minister verlassen nach der Ankunft des englischen Ministerpräsidenten den Bahnhof. Von links nach rechts: Macdonald, Außenminister Henderson, Reichsminister Brüning und Reichsaussenminister Curtius.

Der englische Premierminister Ramsay Macdonald und der englische Außenminister Henderson sind am Montag zum Gegenseitig der deutschen Regierung in Berlin eingetroffen. Sie haben damit das Versprechen eingelöst, das sie Reichskanzler Dr. Brüning in Chequers gaben.

Die Konferenz in Paris und die Besprechungen in London sind inzwischen vorangegangen. Dennoch kommt dem Berliner Besuch der englischen Minister allergrößte politische Bedeutung zu. England will damit dem deutschen Volke in aller Form und Öffentlichkeit zeigen, daß es die enge politische Fühlungnahme zwischen beiden Ländern aufrechtzuerhalten wünscht.

Hendersons Ankunft in Berlin vollzog sich im üblichen Rahmen auf dem Bahnhof Friedrichstraße, wo Henderson um 8,37 Uhr vormittags mit dem Nordexpress eintraf. Etwas peinlich wirkte die Anwesenheit der Reichsbannerleute, die den englischen Minister mit „Frei Sell“-Rufen empfingen. Bis hierher war es nicht üblich, daß politische Verbände oder Formationen zum Empfang ausländischer Staatsmänner auf dem Bahnhof aufmarschierten. Warum wurde eine Ausnahme gemacht?

Nach der Begrüßung fuhr Henderson in das Hotel Kaiserhof. Bei der Abfahrt vom Bahnhof ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Ein junger Mann, der in der Menge hinter der Polizeistreife hand, rief: „Deutschland erwache!“. Er wurde von der Polizei festgehalten und der Abstellung 1A eingeliefert. Schöner kann das „wonderful“ Maß der preussischen Ordnungspolitik nicht demonstriert werden.

### Macdonalds Ankunft

Berlin, 27. 7. Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald traf um 17,17 Uhr mit dem Hollandexpress auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof und auf dem Bahnsteig selbst eingefunden.

Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Curtius gingen, als Macdonald in Begriff war, den Zug zu verlassen, sofort auf ihn zu und begrüßten ihn herzlich.

### Ansprachen Brünings und Macdonalds

Berlin, 27. 7. Amtlich wird mitgeteilt: Bei einem Essen, das Montagabend zu Ehren der englischen Minister in der Reichskanzlei stattfand, brachte zunächst Reichskanzler Dr. Brüning einen Toast auf den Herrn Reichspräsidenten und Seine Majestät den König von England aus. Der Reichskanzler erklärte dann: Deutschland steht alle seine Kräfte daran, der Reise Herr zu werden.

Es muß aber auch darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückhaltung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet. Wir erkennen dankbar an, was die englische Regierung durch die vorbehaltlose und herzliche Annahme des Hooverplans sowie durch die Bemühungen um das Zustandekommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat. Dr. Brüning fuhr dann, an Macdonald und Henderson gewandt, fort: Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch Ihr Wunsch ist, die glücklich begonnene Arbeit fortzusetzen. Möge sie der Welt den wahren Frieden bringen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Excellenzen, auf eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die englisch-deutsche Freundschaft.

Nachdem Herr Macdonald für die freundlichen Worte, die der Herr Reichskanzler an ihn gerichtet hatte, seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er: Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Es hat sich darum gehandelt, die Stellung zu halten, während die Vorbereitungen für eine gründlichere Behandlung der Schwierigkeiten getroffen wurden. Das, worüber man sich in London geeinigt hat, ist zu einem großen Teil bereits durchgeführt worden. Das Studium der deutschen Finanzlage hat begonnen; die Ratgeber Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorgegeben worden sind, befinden sich hier in Berlin, und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden. Das Wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland haben einigen können. Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zu allererst möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfsleistung Frankreichs anerkennen, und möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Besprechungen zwischen Ihnen und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden mögen unter Teilnahme anderer Länder, wenn dies möglich sein sollte. Die Gedanken und Gefühle der jungen Generation müssen von Feindseligkeit und Argwohn abgewendet und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfsleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe: diesen Idealismus, der in der jungen Generation steckt, dazu zu verwenden, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Bekämpfung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet.

### Die Montagübung des Reichskabinetts

Berlin, 27. 7. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Montagübung, an der auch der preussische Finanzminister und der Reichsbankpräsident teilnahmen, mit der Vorbereitung von Maßnahmen für die weitere Auflockerung des Geldverkehrs. Das Reichskabinett beschloß, dem Reichspräsidenten eine Rotverordnung zu unterbreiten, durch die die Reichsregierung ermächtigt wird, Vorschriften über die Anmelungen von Auslandsschulden zu erlassen.

### Sprague in Berlin

Berlin, 27. 7. Der amerikanische Berater der Bank von England, Sprague, ist in Berlin eingetroffen. Sprague war bekanntlich vom Reichskanzler in London gebeten worden, in Berlin sich über die finanzpolitische Lage Deutschlands zu unterrichten.

### Nicholas Murray Butler für grundlegende Schuldenrevision

New York, 28. 7. (Funkspruch.) Von einer mehrwöchigen Europareise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, erhebt der Präsident der Columbia Universität, Nicholas Murray Butler, seine warnende Stimme und erklärt, daß schließlich eine grundlegende Schuldenrevision erforderlich sei. Das Volk der Vereinigten Staaten habe durch den Preissturz und die Arbeitslosigkeit mehr verloren als die ganzen Kriegsschulden wert seien. Auf den Schultern Amerikas laste die enorme Verantwortung zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse.

### Französischer Kreditkontingent für die Bank von England

Berlin, 28. 7. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Paris wird bestätigt, daß im Laufe von Besprechungen am Montagabend ein Kredit der Bank von Frankreich an die Bank von England in Höhe von 20 Millionen Pfund zustande gekommen ist. Es handelt sich um einen Kreditkontingent, der die englischen Banken in den Stand setzen soll, gegenüber den deutschen Banken stillzustehen und weitere Kreditbeziehungen aus England zu vermeiden. In den Verhandlungen waren besonders das Bankhaus Lagare Brothers in London beteiligt, dem auch Sir Robert Rindlesley angehört, und die Pariser Schwesterbank Lagare Frères und der Bankier David Weill.

### Das englisch-französische Kreditabkommen noch nicht abgeschlossen

London, 28. 7. (Funkspruch.) Wie gemeldet, hat Sir Robert Rindlesley mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich die Frage eines 20-Millionen-Kredits erörtert, der von der Bank von Frankreich der Bank von England gegeben werden soll. Vertinax berichtet im „Daily Telegraph“, von zuständiger Seite sei ihm versichert worden, daß noch kein Abkommen zustande gekommen sei. Bei seiner Rückkehr nach London werde Sir Robert Rindlesley dem Gouverneur der Bank von England mitteilen können, daß ein Abkommen, falls es gewünscht werde, innerhalb von fünf Minuten abgeschlossen werden könnte. Die Unterzeichnung der Bank von England werde genügen und der Kontrakt werde sehr einfach sein. Er glaube, daß noch keine endgültigen Ziffern festgemacht seien. Das Abkommen werde etwa demjenigen des Jahres 1907 gleichen, durch das England einen Kredit von drei Millionen Pfund aufnahm. An dem Kredit würden sich jetzt außer der Bank von Frankreich auch führende Privatbanken beteiligen.

### Rückgang der Goldankaufträge in England?

London, 27. 7. Die Bank von England verkaufte am Montag für 1977 803 Pfund Barrengold, kaufte für 3 Pfund Goldmünzen und führte für 62 000 Pfund Goldmünzen aus. Es heißt, daß infolge des Anstiehs des Sterlingkurses gegenüber dem Franken Goldankaufträge für etwa 25 Millionen Pfund am Montag rückgängig gemacht worden seien. Es verlautet, daß angeblich zwischen der englischen und französischen Regierung ein Tele-

### Kurzer Tagespiegel

Zu Ehren der in Berlin weilenden englischen Minister veranstaltete Dr. Brüning am Montagabend in der Reichskanzlei ein offizielles Bankett. Brüning und Macdonald wechselten Teintiprüfe, wobei sie auf die Bedeutung der persönlichen Aussprachen hinwiesen und die deutsch-englische Freundschaft feierten.

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald traf mit dem Hollandexpress um 17,17 Uhr in Berlin ein und wurde von Dr. Brüning, Dr. Curtius, Henderson und den Herren der englischen Botschaft empfangen. Eine große Menschenmenge bereicherte Macdonald eine Ovation.

Die Reichsregierung hat beschlossen, für das Reich zwei Fünftel des Aktienkapitals der gegründeten Akzept- und Garantiebanc zu übernehmen.

Der Reichspräsident hat eine neue Rotverordnung über die Anmeldung von Zahlungsoverpflichtungen gegenüber dem Ausland erlassen.

Das Reichskabinett hielt am Montag nachmittags eine Sitzung ab, in der die zu erwartende neue Verordnung über den Abbau der Maßnahmen für den Zahlungsverkehr beraten wurde. Wie verlautet ist eine sofortige völlige Aufhebung der Beschränkungen nicht geplant.

Nach einem Funkspruch von Franz-Joseph-Band an die Wetterwarte in Archangelot wurde „Graf Zeppelin“ in den späten Nachstunden des Montag über Franz-Joseph-Band gesteuert.

Zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem Reichsaussenminister Curtius fand vor dem offiziellen Bankett beim Reichskanzler eine Aussprache statt.

Der braunschweigische Innen- und Volksbildungsminister Dr. Franzen hat seinen Rücktritt erklärt und diesen mit der Rotverordnungspolitik des Reiches begründet.

Reichsfinanzminister Dietrich hat sich mit einem Rundschreiben an die Finanzämter gewandt, in dem er eine Reihe von Maßnahmen vorschlägt, um eine verschärfte Steuerreinhaltung zu erzielen.

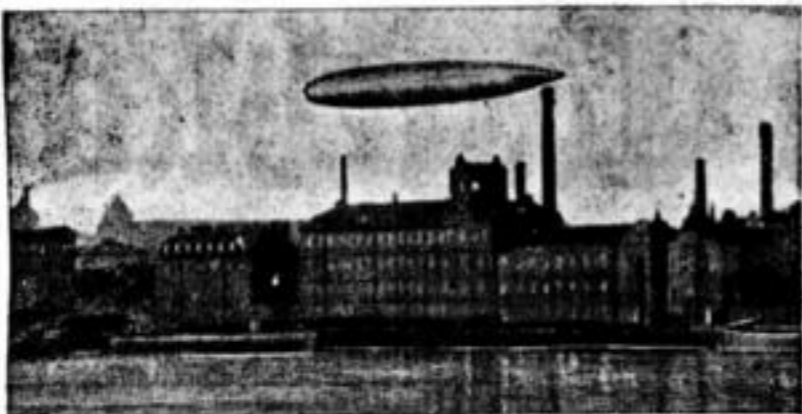
Nach Pariser Meldungen ist es zwischen den Notenbanken von England und Frankreich zu einer Uebereinkunft gekommen, wonach die Bank von Frankreich der Bank von England einen Kreditkontingent in Höhe von 20 Millionen Pfund zur Verfügung stellt.

Der französische Kriegsminister Maginot hat in einer Rede betont, daß im Falle einer Wiedergabe der Handlungsfreiheit an Deutschland Frankreich sich nur nicht zur Abrüstung verstehen könnte, sondern gezwungen wäre, seine militärische Macht weiter zu verstärken.

grammwechsel stattgefunden hat, aufgrund dessen die einschlägigen französischen Stellen sich dazu bereit erklärten, das in ihrer Macht Mögliche zu tun, um die Goldabflüsse von London nach Paris zum Einhalten zu bringen. Engländer hätten hierbei der Wunsch nach Rücksichtnahme auf die Berliner Verhandlungen eine wesentliche Rolle gespielt.

### Maginot zur Abrüstungsfrage

Paris, 27. 7. Der französische Kriegsminister Maginot hielt am Montag vor einer Vereinigung französischer Reserveoffiziere in Bordeaux eine Rede über die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Maginot betonte, man werde zunächst der besonderen Lage eines jeden Landes Rechnung tragen müssen. Die militärischen Notwendigkeiten eines Volkes ließen sich nicht verallgemeinern. Wenn Deutschland heute seine volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen würde, so könnte Frankreich nicht nur nicht abrüsten, sondern es würde sogar gezwungen sein, seine militärische Macht zu verstärken. Unter diesen Vorbehalten sei Frankreich bereit, an einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung mitzuarbeiten. Es sei dabei selbstverständlich, daß diese Mitarbeit nur dann Früchte tragen könne, wenn Garantien internationaler Art die Sicherheitsgarantien ersetzen, die augenblicklich durch die militärische Sicherheit gegeben seien. Wenn die Staaten, deren Vertreter sich demüßigt in Genf versammeln werden, sich dahin einigen würden, diese gegenseitige Hilfe zu verwirklichen, die in einer Beteiligung ihrer Kräfte gegen jeden Angreifer bestehen müßte, so würde Frankreich mit Freuden an eine weitere Herabsetzung seiner militärischen Lasten gehen.



### „Graf Zeppelin“ letzte Station in Europa

Oben: „Graf Zeppelin“ über dem Newa-Meer in Leningrad. Unten: Junge Russen bewahren das Wunderschiff am Himmel.

Als letzte Station vor dem Fluge in die Arktis besuchte „Graf Zeppelin“ Leningrad, wo das Luftschiff auf dem Flußspitz landete und am nächsten Morgen erneut startete. Inzwischen befindet sich das Luftschiff bereits hoch im Nordmeer.

### „Graf Zeppelin“ über Franz-Josephs-Land gesichtet

Moskau, 28. 7. Nach einem Funkpruch von Franz-Josephs-Land an die Wetterwarte in Archangel wurde mitgeteilt, daß am Montag in den späten Nachmittagsstunden mittel-europäischer Zeit „Graf Zeppelin“ über Franz-Josephs-Land gesichtet wurde. Die Wetterwarte hat die Funkstation auf Franz-Josephs-Land um Mitteilung, wie die Fahrt des „Graf Zeppelin“ in den letzten zehn Stunden verlaufen ist, weil der Versuch russischer Funkstationen, mit „Graf Zeppelin“ im Laufe der letzten acht Stunden in Verbindung zu treten, vollkommen ergebnislos blieb.

### Eisbrecher „Malgin“ antert vor der Insel Hooper

Moskau, 27. 7. Wie das Leningrader Observatorium mitteilt, das in händiger Verbindung mit dem Eisbrecher „Malgin“ steht, hat das Schiff am Montag abend 7 Uhr MEZ vor der Insel Hooper (Franz-Josephs-Land) Anker geworfen. Der Eisbrecher erwartet hier die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

### Zeppelin-Rückflug über Moskau?

Berlin, 28. 7. Dem Moskauer Flugplatz sind nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau, die dringliche Mitteilung zu, daß für den Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit zu machen, da das Luftschiff nach der Rückkehr nach Leningrad möglicherweise Moskau besuchen werde.

### Zusammentreffen zwischen „Graf Zeppelin“ und „Malgin“

Archangel, 28. 7. (Funkpruch.) Nach einem Funkpruch des Eisbrechers „Malgin“ trafen das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und der Eisbrecher „Malgin“ am Montag um 19.30 Uhr in der Hooperbucht zusammen. Von Bord der „Malgin“ wurde dem Luftschiff die Vorderrückmeldung durch Funkpruch zwischen dem Eisbrecher und dem „Graf Zeppelin“ fand ein kurzer Meinungsaustrausch statt.

Professor Wiebe und Kobile landeten an Ederer und Samoilowitsch Grube und wünschten ihnen eine gute Fahrt. Ein neues Zusammentreffen zwischen dem Eisbrecher „Malgin“ und dem „Graf Zeppelin“ ist bisher nicht geplant. Die Wetterverhältnisse werden als nicht besonders günstig bezeichnet. „Graf Zeppelin“ nahm weiter Kurs auf das Franz-Josephs-Land.

In einem weiteren Funkpruch des Eisbrechers „Malgin“ wird mitgeteilt, daß über die Suche nach der Gruppe Wilsander bisher noch nichts entschieden worden sei, da die Wetterverhältnisse solchen Forschungen nicht günstig seien.

### Schweres Bootsunglück

1 Toter

Osabrück, 27. 7. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich am Sonntag auf der Dümmersee. Ein Seeboot mit 18 Insassen, darunter zehn Mitglieder des Vereins Nordburgen aus Osabrück, war zu einer Fahrt nach Dümmerbergen ausrückte. Da der starke Wind häufiger die Wellen über den Bootsrand warf, bemächtigte sich der Insassen, unter denen sich zehn Damen befanden, große Aufregung, und durch das andauernde Hin- und Herlaufen geriet das Boot immer mehr ins Wanken. Plötzlich rief eine Frau See das Boot los, und ehe noch der Führer es einholen konnte, kenterte das Boot und alle 18 Personen fielen ins Wasser. Erst nach vielen Anstrengungen gelang es, 17 der Verunglückten ans Land zu bringen. Ein Fräulein Hanna Durr aus Osabrück, konnte jedoch nur als Leiche abends geborgen werden.

### Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs

Beteiligung des Reiches an der Accept- und Garantiebank

Berlin, 27. 7. Knifflig wird mitgeteilt: Durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Reichsregierung ermächtigt worden, im Interesse der Wiederherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs das Reich an gesellschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten, ferner Sicherheiten zu Lasten des Reiches zu übernehmen. Diese Verordnung steht im Zusammenhang mit der Errichtung der Accept- und Garantiebank, von deren Aktienkapital in Höhe von 200 Millionen Reichsmark das Reich zwei Fünftel übernimmt. Die Accept- und Garantiebank bildet das vermittelnde Glied, mit dessen Hilfe ein geordneter Zahlungsverkehr hergestellt werden soll. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist so groß, daß die Reichsregierung eine materielle Mitwirkung durch Kapitalbeteiligung und Sicherheitsübernahme für unerlässlich angesehen hat. Durch die Mitwirkung des Reiches konnte das Kapital auf eine Höhe gebracht werden, die eine ausreichende Unterlage für umfassende Kredite an die Accept- und Garantiebank bietet.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 28. Juli 1931.

### Ueberrfälle auf Nationalsozialisten

Chemnitz. Als am Sonntag mittag sechs SA-Leute von einer Versammlung heimkehrten, stellten sich ihnen an der Furtber- und Eckstraße etwa 10 Reichsbannerleute entgegen, denen auf ihren Ruf „Reichsbanner heraus!“ sofort aus einem nahe gelegenen Restaurant 20 weitere Reichsbannerleute zu Hilfe kamen, um nun in fünfzähliger Uebermacht auf die Nationalsozialisten einzuschlagen, die ruhig ihren Weg fortgesetzt hatten. Mit Schlagringen und anderen gefährlichen Gegenständen schlugen Häuflinge Trabanten auf die sechs Nationalsozialisten ein, von denen einer durch einen Messerstich in die Oberlippe, ein anderer durch Fausttritte und Hiebe mit Schlagringen schwer verletzt wurden. Das herbeigerufene Ueberfallkommando konnte in dem Vereinszimmer des Restaurants die Reichsbanner-Versammlung aufheben und die Haupttäter feststellen. — Nachmittags in der 6. Stunde wurde ferner der SA-Mann Erich Lange im Zeisigwald von sieben Kommunisten überfallen und an der rechten Stirnseite so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

### Undank ist der Welt Lohn

Herrnsdorf. Bei einer heiligen Gutsbesteherrwitwe sprachen dieser Tage zwei Handwerksburschen vor und boten um Geld und Kleidung. Die Bauersfrau wollte ein Paar Schuhe haben, was aber so unvorsichtig, zu diesem Zwecke das Zimmer zu verlassen und die Burschen dort allein zurückzulassen. Die undankbaren Gesellen benutzten diese Gelegenheit, einen Geldbetrag in der Taschensekt auszuführen, nahmen dann auch noch die Schuhe in Empfang und verschwanden dann leider unerkannt. Die arme Witwe ist um den beträchtlichen Betrag von 216 Mark gekümmert worden. Auch die wirtlich christlichen und hilfsbedürftigen Handwerksburschen aber brauchen sich angesichts solcher Schulbeispiele grenzenlosesten Undanks nicht zu wundern, wenn sie überall mit Mißtrauen empfangen und vielleicht auch abgewiesen werden!

Chemnitz. In den Abendstunden des Sonntags hat sich in der Nähe ihrer Dienstherkunft in der inneren Stadt eine ledige 23jährige Stille mit Leuchtgas vergiftet. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, denn die Unzufriedenheit hatte vor der Tat erst noch den in der Nähe befindlichen Anarienvogel in einen anderen Raum gebracht. Wie verlautet, hat Schwermut das junge Menschenkind in den schmerzlichen Freitod getrieben. — Aus dem heiligen Krankenhaus hat sich am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr heimlich ein hart untergebrochener kranker 30jähriger Schloffer entsetzt und hat sich nach dem in der Nähe vorüberfahrenden Bahnkörper der

Strecke Chemnitz — Reichenbach geschleppt. Ein Krankenwärter bemerkte zufällig den ihm bekannten Kranken und nahm unverzüglich die Verfolgung auf. Er kam auch noch zur rechten Zeit, um den Unzufriedenen, der sich bereits auf die Schienen geworfen hatte, unmittelbar vor einem heranbraulenden Zuge von dem Gleis zu reißen. Der Bedauernswerte, der aus Verzweiflung über seine Krankheit den Tod gesucht haben soll, wurde nach der Nervenklinik überführt. — Vor einigen Tagen ist bei einer hiesigen Raufmannsbesetzung ein unbekannter Mann erkrankt und hat angedeutet, er komme im Auftrage einer bekannten Waldhankin, um die schmutzige Wäsche abzuholen, die ihm auch ausgehändigt wurde. Zur Fortkaffung der Wäsche hat sich der Unbekannte sogar nach einem Transportwagen gelassen. Später stellte sich dann heraus, daß die Waldhankin überhaupt niemandem mit der Abholung der Wäsche beauftragt hatte, die also einem gewissen Betrüger in die Hände gefallen war und spurlos verschwunden ist. — Auf dem hiesigen Jahrmarktspitze geriet am Sonntag nachmittags ein Rade beim Betreten der elektrisch betriebenen Poote (Selbstfahrer-) Bahn zwischen zwei elektrische Wagen, wobei ihm die Räder eingeklemmt und vollkommen aufgerissen wurden. Das bedauernswerte Kind, das auch schwere Brandwunden erlitten hatte, wurde zunächst auf der nahen Sanitätsstation verbunden, mußte aber dann in die elterliche Wohnung transportiert werden, da es nicht mehr zu heben imstande war. — Als auf der hiesigen Felsenstraße ein etwa 20jähriger Mann, nachdem er in klarerem Tempo die Straße abwärts gefahren war, vor einem Hause zu plötzlich bremste, drehte sich das malträtierte Rad plötzlich um die eigene Achse und der schreckungsfahrende Fahrer kam zum Stürzen. In der Hand hielt er auch noch ein Paket mit neuen Schuhen, das natürlich hilflos in Scherben ging, während er sich eine schmerzliche Verletzung der Hand zuzog. Kurz hinter ihm her kamen drei andere Radfahrer, die nicht mehr rechtzeitig zu bremsen vermochten und über den Gefährten hinwegfuhren, so daß auch sie zum Stürzen kamen, wobei sich zwei von ihnen erhebliche Fleischwunden zuzogen.

Limbach. In der Nacht zum Sonntag verließen früh in der fünften Stunde zwei hiesige Kommunisten gewaltsam die Wohnung eines Nationalsozialisten am Dürschdamm einzubringen. Als die zu Hilfe gerufene Polizei erschien, ergriffen die Burschen die Flucht, konnten aber in einer nahe gelegenen Karo in der Wohnung eines dreizehnjährigen Arbeiters gefasst und festgenommen werden. — Vor kurzer Zeit wurde in Limbach anlässlich eines Kinderfestes eine größere Anzahl Kinderluftballons den Launen der Winde anvertraut. Von ihnen wurde dieser Tage einer in einem Baderfeld bei Popowitz in der Nähe von Sagan aufgefunden. Der Finder war — leistungslufter des Jufolls! — ein geborener Limbacher, der natürlich sofort in die alte Vaterstadt Rumben von dem Grube aus der Heimat gelangen ließ. Der Ballon ist gerade nach 15 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt auf deutschem Mutterboden niedergegangen.

Plau-Bernsdorf. Der hiesige verdiente Bürgermeister Schöber wurde, da seine Amtszeit am 31. Januar 1932 abläuft, in der letzten Gemeindeversammlung mit 9 gegen 4 kommunistische Stimmen für die dritte Wahlperiode wiedergewählt.

Euba bei Chemnitz. Der vor kurzer Zeit hier ziemlich spontan ausgebrochene Sowjetfimmel hat dieser Tage seine erste Abkühlung erfahren, der voraussichtlich bald weitere Ernüchterungen folgen werden. Ein hiesiger Erwerbsloser hatte sich bei der Handelsvertretung der Sowjetunion als Spezialarbeiter um Arbeit beworben und war auch angenommen worden. Nach Erteilung der üblichen Formalitäten sollte nun dieser Tage die Ausreise erfolgen, die die Sowjetfreunde in der weitesten Umgebung zu einer besonders maßvollen Kundgebung zu gestalten gedachten. Ueber Nacht war der Auswanderer berüht geworden. Dem aber war offenbar nicht ganz so wohl in seiner Haut, und als der Tag der Abreise kam — kreuzte er einfach und blieb daheim bei Müttern. Der ganze große Demonstrationsszug, der sich bereits in Euba eingefunden hatte, um den Auswanderer zum Bahnhof zu begleiten, mußte ein wenig kleinlaut ohne ihn wieder abgehen, nachdem die Zugteilnehmer in lauten Schimpftönen ihrer Enttäuschung Luft gemacht hatten. In Euba aber soll es eine ganze Anzahl Leute gegeben haben, die vergnügt hinter den sang- und klanglos wieder abziehenden Demonstranten hergelacht haben! — Seit mehreren Jahren wurde auf den hiesigen Fluren ein weißer Boz beobachtet, der immer bei den Spaziergängern Staunen und Bewunderung auslöste. Jetzt ist

### Zugunfall in Bayern

Regensburg, 28. 7. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, fiel am Montag um 14.40 Uhr der Güterzug 6311 bei Kilometer 118,4 der einseitigen Hauptbahnstraße Landshut-Regensburg in der Nähe des Bahnhofs Zwickel in einer Kollision mit einem Arbeiterzug. Fünf Wagen des Güterzuges und ein Wagen des Arbeiterzuges sind eingestürzt. Vom Zugpersonal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Verlesenenverkehr wird durch Umleitungen ausreicht erhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Güterzuges in dem belebten Streckenabschnitt verursacht. Eine nähere Untersuchung ist im Gange.

### Schiffsunglück auf der Ostsee

Stettin, 28. 7. (Funkpruch.) Der Dampfer „Stadt Rügenwalde“, der sich auf dem Wege von Rostock nach Stettin befand, wurde in der vergangenen Nacht in der Swinemünder Bucht von einem mit abgeblenden Lichtern laufenden Torpedoboot gerammt. Der Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß er die Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte und nach Swinemünde eingeschleppt werden mußte.

### Der Schnellzug Barcelona-Paris entgleist

Paris, 28. 7. Der Schnellzug Barcelona-Paris ist am Montag abend zwischen den Stationen Creteil und Nogent-sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und landeten auf der Seite. Glücklicherweise erlitten nur das Unglück kurz nach dem Verlassen der großen Brücke über den Ballaur, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Führer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitt ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen.

### Tödlche Abstürze in den Alpen

Basel, 27. 7. Am gestrigen Tage haben sich in der Schweiz wieder verschiedene tödlche Abstürze ereignet. So kürzte auf dem Frohnalpsee eine Damenschneidlerin aus Zürich in die Tiefe und blieb tot liegen. Bei einem Aufstieg an der Föhlenwand verlor der Tourist Fichtl von Berg beim Edelweissuchen plötzlich den Halt und stürzte vor den Augen seines Begleiters 300 Meter tief ab. Sein Körper wurde vollständig zerstückelt. Beim Aufstieg zur Wilden Frau kürzte ein 17jähriger Tourist aus Stettin über einen Gletscher ab und blieb mit zerstückeltem Kopf liegen.

### Neue Unwetterhäden an der Unterelbe

Stade, 27. 7. Am Sonnabend und Sonntag sind wieder eine Anzahl schwerer Gewitter über verschiedene Teile des Unterelbgebietes niedergegangen, die erneut ungeheuren Schaden angerichtet haben. Schwere Gewitter zogen am Sonnabend über die Wingst. Der Blitz schlug mehrfach in Häuser und richtete Gebäudeschaden an. Viele Bäume wurden vom Blitz getroffen und zerplittert. Die Ueberschwemmungen nehmen wieder zu. In einem Gebiet von etwa 600 Morgen liegt das Korn und der Hafer wie gewaltig am Boden. 90 v. H. der Körner sind durch den Hagelschlag herausgeschlagen worden. Die kleinen Bäume stehen vor dem Ruin.

### Ein ganzes Faß Bier getrunken, aber keinen Heller in der Tasche

Gratitz in Böhmen. In einem hiesigen Gasthause setzte sich ein Gaik in eine Kiste und trank nach und nach 41 Biere zu je 1/2 Liter. Er hatte also ein ganzes Faß geleert. Als der Gaik zur Bezahlung aufgefordert wurde, stellte es sich heraus, daß er nicht einen Heller in der Tasche hatte. Jetzt liegen die Bierunternehmer mit 41 Strichen auf der Polizei und der harte Trinker wird als Zedprekker bestraft werden.



### Die Saure-Gurten-Zeit ist da

Wirt in der Gurtenstadt Riddennau

Die Spreewaldstadt Riddennau ist von altersher für seine sauren Gurten berühmt, die von dort nach ganz Europa verhandelt werden. In diesen Hochsommerwochen herrscht naturgemäß Hochbetrieb in Riddennau, wo jetzt die Gurten reif sind und eingeleert werden müssen.

# Gäste bei den Scheibenschützen

## Armenspende — Das traditionelle Montagfrühstück

Unter Ueberlieferung gemäß hatte man bei der Pils. Scheibenschützengesellschaft zu Frankenberg am gestrigen Montag den Tag der offiziellen Gäste nicht begeben können, ohne einer großen Anzahl bedürftiger Einwohner unserer Stadt zu gedenken und sie in der Schützenhalle durch Gaben zu erfreuen. In der 10. Morgenstunde versammelten sich die Schützen, Vertreter der Behörden und der Öffentlichkeit zur

### Armenspende,

die auch diesmal wieder einen reich bedachten Tisch zeigte und frohe Dankbarkeit leuchtete in den Augen der Besessenen.

Nach einem kurzen Frühstück begab sich dann die Schützengesellschaft mit ihren Gästen nach dem Tanzsaal, um an festlich gedeckter, mit Blumen geschmückter Tafel das

### Frühstück

einzunehmen. Nach dem Tischgebet, gesprochen von Herrn Pfarrer Sell, ergriff Schützenhauptmann Berthold das Wort. Er begrüßte zunächst die Anwesenden und gab seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck. Trotz der Schwere der Zeit habe man sich entschlossen, das Schützenfest — wenn auch in eingeschränkter Weise — zu feiern. Redner wies aus der Geschichte der Gesellschaft nach, daß man auch in früheren schweren Zeiten nicht gänzlich auf die Abhaltung des Schützen- und Volksfestes verzichtet habe. Heute mehr denn je in der letzten Zeit werde der Ruf laut nach jenem starken Mann, der dem Reichsheer Bismarck gleich das deutsche Volk aus dem Elend herausführe. Hauptmann Berthold schloß mit dem Bekenntnis, daß die Schützen allzeit bestrebt seien, im Dienste des Vaterlandes zu wirken und zu arbeiten. Hierauf gedachte der derzeitige Schützenkönig, Fabrikbesitzer Rudolf Berg, alter Sitte gemäß unseres Staatsoberhauptes. Er gedachte der Verdienste unseres allverehrten Reichspräsidenten v. Hindenburg als erprobten Heerführers in den Masurenschlachten, der großen Verdienste um das Hindenburgprogramm. Hindenburg sei dem deutschen Volke auch über die Katastrophe hinaus treu geblieben. Immer und immer wieder seien Kräfte am Werke gewesen, die Verdienste eines Hindenburg zu schmälern, aber er habe sich immer wieder durchsetzen können und heute noch stehe er als durch und durch gerader und vollstimmiger Charakter über den Parteien, als Mahner zur deutschen Einigkeit. An die Rede der Schützenmajestät anschließend langten die Anwesenden das Deutschlandlied sowie das von dem bewährten Tafelbedienten der Gesellschaft, Oberlehrer i. N. Baltin, verfasste Tafelgedicht, dessen Motto „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ der ganzen Veranstaltung Mittelpunkt werden sollte. Bürgermeister Dr. Wengler erinnerte daran, daß die Schützen Sorge gehabt hätten um ihr diesjähriges Fest. Wenn man sich entschlossen habe, die Veranstaltung trotz aller Not beizubehalten, so sei dies zu begründen nicht zuletzt zum Wohle derer, die für die Zeit des Schützenfestes, wenn auch nur für einige Zeit, Arbeit gefunden hätten. Herr Bürgermeister Dr. Wengler dankte ferner der Gesellschaft für die Einladung und wünschte, daß das neue 212. Jahr der Schützengesellschaft Aufstieg und Anwachsen der Mitglieder bringen möge. Ferner gedachte der Red-

ner des Schützenkönigs Berg, der seit 1886 in Frankenberg wohnend sein Leben in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt habe und führende Rollen im Berufsbereich innegehabt habe. In der schweren Zeit von 1914 bis 1922 sei der Genannte Stadtoberbürgermeister gewesen. Bürgermeister Dr. Wengler feierte dann die Verdienste des Schützenkönigs während seiner Regierungszeit im letzten Jahre und brachte ein Hoch auf sein Wohlergehen. Schützenleutnant Gaam nahm dann Gelegenheit die Ehrengäste zu begrüßen. Seine Worte galten in erster Linie als Vertreter des Stadtrates den Herren Bürgermeister Dr. Wengler und Dr. Art sowie dem Vertreter der Kirche, Herrn Pfarrer Sell. Er gab seiner Freude Ausdruck über das Interesse und die Sympathie der Behörden für die Ziele der Schützen und ehrete die Genannten mit einem Hoch. Leutnant Göhler feierte in bescheidenen Worten die Schützen und begrüßte die Vertreter der Schützengesellschaften. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß gleiches Ziel und gleiches Streben auch in Zukunft die Gesellschaften verbinden möge. Seine Ausführungen klangen aus in einem Hoch auf die Schützengesellschaften. Hauptmann Berthold ergriff sodann erneut das Wort, um einem langjährigen Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft und treue Gefolgschaft zu danken. Es ist dies Schützenkamerad Leich. Hauptmann Berthold dankte dem Jubilar für seine für den Verein geleistete Arbeit, in Sonderheit für sein jahrelanges Wirken im Vorstand. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er dem Genannten eine mit Widmung versehene Plakette, sowie eine Ehrenurkunde des Wettinshützenbundes. Hauptmann Berthold gab noch bekannt, daß ein anderer verdienter Jubilar, Leutnant und Rottführer der Gesellschaft Schaal leider am Schützenfrühstück wegen Trauer nicht teilnehmen könne. Auch ihm sei zu danken und eine Abordnung der Schützen habe ihm bereits zu seinem Jubiläum Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Ein dreifaches Hoch erteilte die Jubilare. Der Ehrenmitglied der Gesellschaft zu gedenken war die Aufgabe, der sich Feldwebel Rogel in bester Weise entledigte. Er gedachte zunächst Dr. Exzellenz des Herrn Staatsminister DDr. von Wed. Die Schützengesellschaft sei stolz darauf, ein solches Ehrenmitglied zu haben. Ferner gedachte der Redner unseres Stadtoberhauptes Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Irmer, dessen Arbeitseifer ein gutes Beispiel für die Wählerbürger sei. Ferner nannte Feldwebel Rogel Herrn Amtsgerichtsdirektor i. N. Bähr, eine der vollstimmigsten Persönlichkeiten unserer Stadt. Dankbar sei man ihm, der so oft mit Rat und Tat zur Stelle gewesen wäre. Der Redner feierte sodann die Herren Oberl. i. R. Fischer, Gustav Meißner, Hermann Berger, Karl Uhlir, Louis Baltin und Karl Berthold. Namens der Pils. Bogenschützen sprach Sanitätsrat Dr. Adolph. Er gedachte in feierlicher Rede der engen Verbundenheit zwischen Bogenschützen und Scheibenschützen, beleuchtete dann die Not unserer Zeit und schloß mit der Hoffnung, daß aus eine baldige Zukunft Deutschlands Wiederverneuerung bringende möge. Schützenbruder K. Göhler dankte sodann der Presse für ihr Entgegenkommen und bat um weitere Unterstützung. Die Kleinfallbesitzer dankten durch den Mund des Herrn Tischler-

obermeister Jacob für die ergangene Einladung. Redner trat für weitere Verbindlichkeiten der drei Schützengesellschaften ein. Hauptmann Berthold feierte ferner den Tafelbedienten Oberl. i. N. Baltin, der heute wieder durch zwei seiner Väter die Anwesenheit erfreut habe. Pfarrer Boos brachte in launigen Worten den Dank der Scheibenschützengesellschaft von Nieder- und Oberlichtenau zum Ausdruck. Oberlehrer i. N. Baltin dankte für die ihm dargebrachte Ovation, preise die Treue zu Heimat und Vaterland und ermahnte die Jungschützen, die er durch ein Hoch feierte, die Tradition hoch zu halten. Vorsitzender Richter gedachte ferner des Schützenkameraden Balz, der dieses Jahr zum 25. Male auf dem Festplatz als Pförtner vertreten sei. Ihm wurde ebenfalls für bewiesene Treue und Opferstimm ein Hoch ausgedrückt. Schützenkönig Berg ergriff nochmals das Wort. Er erklärte, daß er schon seit 14 Jahren als Gast bei den Scheibenschützen gewohnt habe. Er sei stets gern gekommen. Er wolle nicht aus dem Adressat scheiden, ohne seinen Dank für bewiesene Treue zum Ausdruck zu bringen. Er überreichte dann der Gesellschaft einen neuen prächtigen Königsstern und wünschte der Schützengesellschaft für die Zukunft Glück und Zufriedenheit im Geiste einer nationalen Einigkeit. Hauptmann Berthold nahm das Geschenk mit Dank an und schmückte die Majestät — unter dem Beifall der Anwesenden — sofort mit der neuen Auszeichnung. Jungschütze Leich dankte sodann namens der Jungschützen für die Einladung zum Frühstück und gelobte treue Gefolgschaft. Leutnant Gaam rief zu einer Sammlung für die Kriegsbeschädigten und die durch Hochwasser Geschädigten im Schwarzwalddal auf. Die Sammlung ergab den erfreulichen Betrag von 90 RM. Schützenhauptmann Berthold dankte nochmals allen denen, die sich um das Fest verdient gemacht hatten. Sein Dank galt ferner dem Hause Paul Lungewitz, das auch in diesem Jahre Proben seiner ausgezeichneten Fabrikate gezeigt hatte. Glückwünsche zum Feste waren eingegangen von den Herren Pfarrer Stenz, Ludwig Friedrich und R. Liegert. Weitere Dankesworte galten dem Feldwirt, Herrn Max Hähle, der wieder in vorzüglicher Weise für die leiblichen Gemüthsorgeln gesorgt hatte, sowie Stadtmusikdirektor Kott, der mit seiner Kapelle während des ganzen Frühstücks mit exakt vorgetragenen Musikstücken aufwartete. Hauptmann Berthold führte zum Schluß aus, daß es ihm Bedürfnis sei, bei seinem Scheiden aus dem Rente als Hauptmann der Gesellschaft, die ihm allzeit die nötige Unterstützung habe angebeten lassen und die jederzeit für ihn eingetreten sei, zu danken. Seine Worte gipfelten in dem Wunsch, daß die Gesellschaft, der er auch weiterhin als Mitglied angehören werde, unter neuer Leitung blühen und gedeihen möge. Herzliche Dankesworte an den aus seinem Rente scheidenden Hauptmann, gesprochen vom Vorsitzenden Richter, beschlossen das Frühstück.

Nachher verteilte man sich auf die verschiedenen Gaststätten des Festplatzes, um den Kaffee einzunehmen. Bald erkundeten Schiffe. Die Schützen waren wieder bei der Arbeit, der Schießsport kam zu seinem Recht. In den Zeiten herrschte bald überall ein lebhafter Betrieb. Die Bevölkerung nahm Anteil am Feste der Schützen. Möge auch für die kommenden Tage dem Schützenfest ein voller Erfolg beschieden sein!

nächstehendes Telegramm: Mein Zusammensein mit Eurer Exzellenz war mir eine große Freude. Gestatten Sie mir, Ihnen nach mehrer Briefe meinen besten Dank für die herzliche Gastfreundschaft und meine Wünsche für einen erfolgreichen Abschluß Ihrer Bemühungen auszusprechen."

### Danktelegramm Stimfons an Curtius

Berlin, 28. 7. Staatssekretär Stimfons hat auf seiner Rückreise vom Haag an den Reichsaussenminister folgendes Telegramm gerichtet: Gestatten Sie mir, Ew. Exzellenz für Ihre herzliche Gastfreundschaft zu danken und meiner Ueberezeugung Ausdruck zu geben, daß unser künftiges angenehmes Zusammensein sicherlich dazu beitragen wird, die Lösung unserer gemeinsamen Probleme zu erleichtern."

### Die Erhöhung des Silbergeldmaterials vor dem Reichsrat

Berlin, 28. 7. Der Reichsrat tritt am Donnerstag, den 30. Juli, um 17 Uhr zu einer Vollversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Vorlage über die Ausprägung von Reichsilbermünzen im Nennwert von 5 RM. Es handelt sich dabei um die Erhöhung des Silbergeldumlaufs von 30 auf 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Die Ausprägung von Silbermünzen erstreckt sich nur auf 5-Mark-Stücke, während der Umlauf der übrigen Münzen von der Vorlage nicht berührt wird.

### Heldentat auf Polizeibeamte durch eine fechtstüchtige Familie

Werder, 28. 7. Die Brüder Rudolph und Fritz Wilsprei waren am Sonntagabend wegen ihrer Trunkenheit aus einem Lokal am Markt herausgewiesen worden. Als sie von Polizeibeamten an dem Wiederbetreten des Lokales gehindert wurden, griffen die beiden Brüder die Beamten tödlich an. Vater, Mutter und zwei weitere Brüder Wilsprei eilten hinzu und die ganze Familie fiel über die Polizeibeamten her. Der Markt war überdies voll Menschen, die aber meist gegen die Beamten Partei nahmen. In höchster Not gab einer der am Boden liegenden Beamten Schüsse ab, durch die Fritz Wilsprei zwei Wundschüsse und Rudolph Wilsprei einen Oberschenkelwund erlitt. Trotz seiner Wundschüsse holte Fritz Wilsprei aus dem Lokal noch einen Stuhl herbei und schlug auf dem am Boden liegenden Polizeibeamten los. Schließlich wurde die Werdersche Feuerwehr alarmiert, die mit der Motorpritze den Markt von den Kämpfern und den Zuschauern säuberte.

### Neuer Ozeanflug

London, 28. 7. Meldungen aus Newport zufolge sind die Flieger Boartmann und Polande vom Lloyd-Bennett-Fluggelände nach Konstantinopel gehatet.

### H-Boot „Nautilus“ nach Bergen unterwegs

London, 28. 7. Das Unterseeboot „Nautilus“ ist am Dienstag vormittag von Plymouth abgefahren. Es begibt sich zunächst nach Bergen.

### 47 griechische Soldaten beim Bau von Verteidigungswerken getötet

London, 28. 7. Wie aus Athen gemeldet wird, wurden 47 griechische Soldaten durch einen Erdbeben beim Bau von Verteidigungswerken an der südbulgarisch-albanischen Grenze getötet. Die Arbeiten wurden unter Aufsicht einer italienischen Firma ausgeführt.

### Neuer Anschluss auf eine Eisenbahnbrücke im südbulgarisch-bulgarischen Grenzgebiet

Sofia, 28. 7. Nach Meldungen bulgarischer Zeitungen ist auf der Strecke Risch-Stopfje, auf der bereits vor einigen Tagen ein Anschluss auf eine Eisenbahnbrücke verübt worden war, ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morastflut führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Berichten aus Südbulgien eingetroffener Reisender entstand nach der Aufklärung der Attentäter, deren Herkunft unbekannt ist, ein lebhaftes Gesecht zwischen südbulgarischem Militär und der Bande. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Bande sollen entkommen sein. — In der bulgarischen Grenz treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Mahnmahne der südbulgarischen Behörden, sowie über Masseneröffnungen bulgarischer Bauern und weitere Verstärkungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzverkehr soll ebenfalls gesperrt worden sein. Die Meldungen über die Anschläge auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südbulgarischen Grenztruppen bestätigt, die die verstärkten Schutzmaßnahmen mit der erhöhten Terroraktivität mazedonischer Banden begründen.

### Berliner Produktenbörse

Weizen (märk.) 202—205 75—76 kg. Roggen (märk.) 152—154 70—71 kg. Neue Wintergerste 137—149 (138—150). Hafer (märk.) 146—152 (146—152). Weizenkleie 12,25—12,5. Roggenkleie 11,5—11,75. Viktoria-Erblen 26—31. Al. Spelte-Erbfen —. Futter-Erbfen 19—21. Weizen —. Aderbohnen 20—22. Widen 24 bis 28. Lupinen (blau) —. Lupinen (gelb) —. Kapseln 9,3—9,8. Weizen 13,5—13,8. Trockenfenchel 7,5—7,8. Soja-Schrot 12,4—13.

### Weiterdienst des Frankfurter Tageblattes

Vorherige: An Stärke abnehmende wolkige Winde, allmählicher Bewölkungsauflösung, am Tage stärkere Erwärmung, Aufhören der Regenfälle, aber Gewitter nicht ausgeschlossen.

das prächtige Tier am Sonntag früh in der 4. Stunde von dem Jagdhüter Wittenheim zur Strecke gebracht worden.

**Gecko-Steinberg.** Zu nächster Stunde ist von der Wölbe des hiesigen Bürgermeisters John ein Raib gefolien und in einem nahegelegenen Weizenfelde abgehängt worden. Leider fehlt von den Tälern bisher noch jede Spur.

**Zugan.** Einbrecher, von denen bisher noch jede Spur fehlt, haben zu nächster Stunde bei einem hiesigen Einwohner den Geldschrank gefolien und das schwere Ding auf ein freies Feld geschleppt, wo sie ihn zu öffnen versucht haben. Der diebstahlige Schrank widerstand aber allen ihren offensichtlich verweilten Bemühungen, so daß er am nächsten Tage von einem rechtskundigen Helfer mit seinem gesamten unverletzten Inhalt wieder an seinen alten Platz gebracht werden konnte. — Viel Schwere um nichts!

**Kemle.** Unter außerordentlich harter Beteiligung der geliebten Einwohnerschaft wurden seit die auf so tragische Weise auf der Fahrt nach ihrer Arbeitsstätte aus dem Leben gerissenen Geschwister Eia und Ruti Säger zur letzten Ruhe bestattet. Die beiden Toten waren gemeinsam in der Totenkammer aufgebahrt. Pfarrer Rohbach hielt am offenen Grabe des Wädchens eine ergreifende Trauerrede, während der Junge Mensch, der als überzeugter Kommunist aus der Kirche ausgestrichen war, ohne kirchlichen Segen beigesetzt werden mußte. Ein Kommunist sprach an seinem Grabe die letzten Worte: alle Leidtragenden aber empfanden bitter das selbstverschuldetes Mordopfer, ohne kirchlichen Segen, ohne Trostwort des Geistlichen dem Schoße der Erde übergeben werden zu müssen.

**Mittelsburg.** In der Sonnabendnacht haben bisher noch unbekannt Diebe in einem Gartenrundstück im Johannisgraben von einem reich tragenden Nussbaum sämtliche Früchte geholt. Bereits im Vorjahr ist dieser Baum auf dieselbe Weise geplündert und der Behälter um den Ertrag der Ernte verdrückt worden.

**Leipzig.** Am Sonntag abend gegen 11 Uhr ereignete sich in der Wurzener Straße in Leipzig ein schwerer Unfall. Dort rastete ein Motorrad gegen einen Lichtmast. Der Fahrer des Motorrades war auf der Stelle tot, sein Begleiter wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. — Sonnabend nachmittag blieb in Leipzig ein Motorrad mit Beiwagen mit einem Privatkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Motorrades und der Insasse des Beiwagens wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Als die Polizei den Beiwagen des Wo-

torrades untersuchte, fand sie 37 Pakete kommunistischer Flugzettel darin verpackt, deren Verteilen verboten ist.

**Wurzen.** Aus Wald-Salzburg kommt die Nachricht, daß der 10jährige Sohn Stegried des hiesigen Lehrers Wädelscher tödlich verunglückt ist. Der Junge war beim frühlichen Spiel, als plötzlich eine Lore umkippte und ihm den Schädel geträumerte, so daß der Lob auf der Stelle eintrat.

**Dresden.** Am Freitag nachmittag brach auf der Friedhofstraße in Dresden-Friedrichstadt ein Großfeuer aus, das infolge des heftigen Windes leicht eine verheerende Ausdehnung hätte nehmen können. Das Feuer kam im Lagerhuppen der Na. Tischendorf & Sohn aus und land an dem Inhalt des Schuppens — Baumaterialien, Benzinlächer, Leinwand usw. — reiche Nahrung. Beim Eintreffen der Feuerwehr fand bereits ein benachbarter Schuppen ebenfalls in hellen Flammen. Durch das rasche Eingreifen von insgesamt sechs Löschzügen der Berufsfeuerwehr und der städtischen Freiwilligen Vorortfeuerwehren von Coschitz, Volkwitz, Stahlfeld und Weißer Hirsch konnte ein Weitergreifen auf die Freyhäuser und das Ausbreitungsgebiet der Reichsbahn verhindert werden. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten verletzt. Nach etwa zwei Stunden war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich, die Brandursache konnte bisher nicht einwandfrei ermittelt werden.

### Hundfunk-Programm

Mittwoch, 29. Juli  
Deutschlandsender  
6.45 Konzert  
12.00 Schallplatten: Ralman  
14.00 Schallplatten: Lebar  
15.00 Tanzturnen für Kinder  
15.45 Frauenstunde  
16.00 Die Leipzig  
17.00 Pädagogischer Funf  
17.30 Robert Schumann  
18.00 Sommerferien im nördlichen Skizier  
18.30 Der Brief im deutschen Geistesleben  
19.00 Rotterdamer und Beamte  
19.25 Mit Beinhorn: Wein Afrikaflug  
20.00 Wagner-Abend  
22.00 Nachrichten, Langmusik  
Mitteldeutschland  
14.00 Produktions Erntebrosensvorsorge

16.00 Hörbericht aus dem Robert Schumann-Museum  
16.30 Robert Schumann-Stunde  
18.50 Zum 8. Internat. Kongreß für Fotografie Dresden  
19.00 Moderne Kreditprobleme  
20.40 Die Schiffsche Schmelz (I)  
22.15 England und die Abstraktion

### Kunst und Wissenschaft

#### Die Bayreuther Bühnenspiele: „Waldüre“

Bayreuth, 27. 7. (Hunsprach.) In der Darstellung des Ringdramas nahm die „Waldüre“ durch die prägnante orchestrale Leistung und die Macht und Größe amnesten jenseitigen Bilder einen höchst eindrucksvollen Verlauf. Bestärkt wurde es durch die erstklassigen Kräfte: Friedrich Schorr (Wotan), Hanni Parren-Toblen (Waldüre), Lauritz Weidner (Siegfried), Maria Müller (Sieglinde), Joan Andriessen (Lunding) und Karin Branzell (Gilda).

### Letzte Juntspruchmeldungen

#### des Frankfurter Tageblattes

Macdonald und Henderson beim Reichspräsidenten

#### Stimfons an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler

Berlin, 28. 7. Heute vormittag 11,30 Uhr empfing Reichspräsident Hindenburg den englischen Ministerpräsidenten Macdonald und den englischen Außenminister Henderson in Anwesenheit des englischen Botschafters und im Beisein des Staatssekretärs Reichner.

# Die Notverordnungen

**Zahlungsverpflichtungen**  
**Verordnung über Anmeldung**  
 Berlin, 27. 7. Die angeforderte Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland mit dem Datum vom 27. Juli 1931 hat folgenden Wortlaut:

I. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen aller Art gegenüber Personen, die ihren Wohnsitz, Sitz oder den Ort der Leitung im Auslande oder im Saargebiet haben, zu erlassen und Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit Strafe zu bedrohen.  
 § 1. Diese Verordnung tritt am 27. Juli 1931 in Kraft.

**Durchführungsverordnung**  
 Berlin, 27. 7. Die Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland lautet:

§ 1. 1. Natürliche Personen, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.  
 2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Bergbau treibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekendarlehen, Schiffsbesitzungsvereine, b) rechtsfähige und nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvereine und

sonstige nicht unter a fallende Gesellschaften und Körperschaften des bürgerlichen Rechts,  
 c) offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften des Handelsrechtes, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind,  
 d) Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts zu a bis d unter der Voraussetzung, daß der Sitz oder der Ort der Leitung im Inland liegt.

III. Die Länder haben ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern nach den Vorschriften dieser Verordnung anzumelden. Von der Anmeldepflicht sind befreit:

1. Personen, soweit ihnen unter Wahrung der Gegenseitigkeit nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern zusteht,  
 2. konsularische Vertreter, die Berufsbeamte sind, und die ihnen zugewiesenen Beamten, sofern sie Angehörige des Entsendestaates sind, die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen und außerhalb ihres Amtes oder Dienstes im Inland keinen Beruf, kein Gewerbe und keine andere gewinnbringende Tätigkeit ausüben.

Sind mehrere Personen Schuldner derselben Verpflichtung, so ist jede anmeldungspflichtig. Ein Bürge ist nur anmeldungspflichtig, wenn der Hauptschuldner nicht anmeldungspflichtig ist. Bei Wechseln ist nur der Wechselant, bei eigenen Wechseln nur der Aussteller anmeldungspflichtig.  
 Wer nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung, insbesondere nach den §§ 103 ff. die Pflichten eines Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ist verpflichtet, auch die hier bezeichneten Verpflichtungen des Steuerpflichtigen zu erfüllen.

§ 2. Anzumelden sind ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Fälligkeit die beim Inkrafttreten dieser Verordnung bestehenden Zahlungsverpflichtungen, die in Reichsmark oder in einer ausländischen Währung zu erfüllen sind und deren Gläubiger den Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leitung im Auslande oder im Saargebiet haben. Nicht anzumelden sind die Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners, deren Nennbetrag oder Gegenwert insgesamt 50 000 Reichsmark nicht erreicht.

§ 3. Die Anmeldung ist binnen zehn Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung bei der Anmeldestelle für Auslandschulden in Berlin S.W. 111 zu bewirken. Die Anmeldung erfolgt durch Beantwortung der in einem Vordruck der Anmeldestelle enthaltenen Fragen.

§ 4. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 zuwider die Anmeldung nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig bewirkt, wird mit Geldstrafe bestraft.  
 § 5. Diese Verordnung tritt am 28. Juli 1931 in Kraft.

**Verhängung der Steuererziehung**  
**Kundenscheiben des Reichsfinanzministers**

Berlin, 27. 7. Die Blätter bringen ein Kundenscheiben des Reichsfinanzministers Dietrich an die Finanzämter, in dem er auf die fast zurückgegangenen Steuerzahlungen hinweist und folgende Maßnahmen veranlaßt: 1. Beschleunigte Freistellung aller Rückstände, 2. beschleunigte Durchführung des Rücknahme- und Mahnwahrsamens und 3. beschleunigte Durchführung der Beitreibung. Dabei bleiben die gewährten Steuererziehungen, um unnötige Härten zu vermeiden, in Kraft.

## Der Londoner Sachverständigenausschuß

London, 27. 7. Der Londoner Ausschuss der Sachverständigen, die aufgrund der Pariser Beschlüsse technische Fragen der Durchführung des Hooverplanes zu erörtern haben, legte am Montag seine Verhandlungen im Schatzministerium fort.

Die Besprechungen haben sich über den Rahmen der Kohlenlieferungen ausgedehnt und sind auf das Gesamtgebiet der Sachlieferungen übergegangen. Ferner ist das Problem der Rückzahlung des Teiles der gestundeten Reparationszahlungen, der von Frankreich wieder nach Deutschland als ein Vorstoß zurückstoß, jetzt ernstlich zur Verhandlung gestellt, obwohl man in diplomatischen Kreisen und auch bei der Mehrheit der Mitglieder des Sachverständigenausschusses glaubt, daß gerade dieser Frage zunächst nur eine hypothetische Bedeutung beizumessen sei. Hierbei spielen die Höhe der Zinsen und die Höhe und Anzahl der Jahresleistungen eine Rolle. Endlich sind auch die Besprechungen über die sogenannten gemischten Ansprüche eröffnet worden, die zum großen Teil mit der Freigabe deutschen Eigentums in Amerika in Zusammenhang stehen. In den Kreisen des Ausschusses besteht angeblich allgemein Übereinstimmung darin, daß zulässige Belastungen für Deutschland nicht zulässig seien.

## Turnen, Sport und Spiel

**Berichtigung:** Im D.L. Wochenbeispieler vom Montag befindet sich ein Fehler. Am Sonnabend, den 1. August, muß es richtig heißen: 1/9 Uhr liegt Hüttenrauch Verlammlung.

## Leidingers Tanzstunde

im Ballhaus „Kaisersaal“.  
 Für Damen und Herren beginnt ein neuer Tanz-Kursus, verbunden mit Gesellschaftstanz. Unterricht in den neuesten Modetänzen. Am der schweren Zeit gerecht zu werden, habe ich das Honorar ermäßigt. — Werte Anmeldung erbitte.  
 Donnerstag abend 8 Uhr.

**Mag Leidinger**, Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Landesverbandes Sächsischer Tanzlehrer.  
**Brühwürstchen**  
 empfiehlt heute Dienstag und morgen Mittwoch, sowie Freitag und Sonnabend.  
**Richard Pöhnisch**, Altenhalner Straße 49.

**Werbung! Hausfrauen!**  
 Bringen morgen zum Wochenmarkt eine große Ladung blaue mehliges Odenwälder Kartoffeln 10 Pfund 50 A Prima Einkornmehls, runde Ware 2 Pfund 45 A Fein-Salatgurken 6 Pfund 50 A  
 Alles andere frisch und billig!  
 Um gütigen Zuspruch bitten Rahn & Reinhard, Leipzig.

**Rühen Sie die Zeit**, wenn Sie für wenig Geld gute Arbeit haben wollen. Für die gewöhnlich an vielen Grundrissen nötigen Reparaturen, Abputzen, sowie Um- und Einbauten empfiehlt sich bei billiger Berechnung das eingeführte **Baugeschäft** mit nur Qualitätsarbeit und 1a Referenzen.  
**Gerhard Eberlein**, Schloßstraße 19  
 Rechenanschläge kostenlos und unverbindlich.

**Gasthof „Drei Rosen“**  
 Dittersbach.  
 Morgens Mittwoch nachmittags **Damenkaffee**.  
 Affektlich, versch. Kuchen. Wds. Schnt., Karioffellatol Es laden ein H. Nebe u. Frau.  
 Morgens Mittwoch **Schlachtfest**.  
 Von 1/9 Uhr ab Weißfleisch, Spal, frische Würst und Bratwurst empfiehlt Emil Schmidt, Reichstr. 24. H. Sauerkraut ff.  
 Morgens Mittwoch **Schlachtfest**.  
 Von 1/9 Uhr ab Weißfleisch, Spal, frische Würst u. Bratwurst empfiehlt Georg Börsig, Gimmershof. H. Sauerkraut ff.  
**Wurst-Kohlfleisch!**  
 empfiehlt **Arno Mai** Köhlschlägerei Bergstr. 7, T. 151  
 Während des Schlachtfestes **frische Makronen** bei **Alwin Johns**.

**Seute abend frisch geräucherter Zettheringe.**  
**Oswald Haubold**.  
 So u e für sofort einen **Jungen**  
**Wirtschaftsgehilfen**  
 Thümer, Mühlbach.  
 Kräftiges, ordentliches **Mädchen**  
 f. die Landwirtschaft wird für 1. August gesucht. (Schweizer vorhanden).  
**Braunsdorf Nr. 2**, bei Medewiesla.

**Fast neuer Kleiderschrank**  
 mit Innenpiegel & weggewählter sofort zu verkaufen. Beschäftigung bis Donnerstag u. 5-7 Uhr Winterstraße 28, part.  
**34 Jahre eine**  
**gutgehende Bäckerei**  
 zu pachten. Offerten unt. H 449 an den Tgbl.-Berl.

**Zeitungsmakulatur**  
 zu hab. Buchd. C. G. Robberg

**Für Anzeigen**  
 die durch Fernsprecher ausgedruckt werden, können wir keine Garantie für richtigen Abdruck übernehmen.  
**Berlag des „Frankenberger Tageblattes“**

## Gräll. Schloßpark Lichtenwalde.

Morgen Mittwoch  
**Großes Konzert!**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Zu den Mittwochs-Konzerten Eintritt mit Steuer 35 A.

**Kuchenhaus.**  
 Jeden Mittwoch ab 1/3 4 Uhr  
**Damen-Kaffee**  
 Konzert und Tanz frei! ff. Kaffee und Kuchen.

**Omnibus-Sonderfahrt**  
 nach der **Talsperre Kriedstein**  
 morgen **Mittwoch, d. 29. Juli 1931.**  
 Abfahrt mittags 1 Uhr: Reichstraße und Markt.  
 Morgen großes Freikonzert an der Talsperre.  
 Um rege Beteiligung bittet

**Kurt Richter - Autovermietung.**  
**Achtung! An alle Hausfrauen!**  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend 1. Wochenmarkt, in vorzüglicher Qualität nochmals großer Preisabbau:  
 Roll- u. Rauhschinken 1/2 Pfd. 80 A Pfd. nur 1.40  
 Schinkenpied, pilant " " 70 A " " 1.30  
 Rauhschinken, prima " " 50 A " " 0.90  
 Speck, geräuchert " " 40 A " " 0.70  
 Bierwurst, hart " " 70 A " " 1.20  
 Tecwurst " " 60 A " " 1.00  
 Brot u. poln. Wurst " " 50 A " " 0.80  
 Blutwurst, mager Fleisch " " 40 A " " 0.60  
 Leberwurst, pilant " " 40 A " " 0.60  
 Gepökelte Schweinestöpfe 2 Pfund 0.80  
 Gepökelte Schweinebeine 2 Pfund 1.00  
 Schweinefleisch, gepökelte 2 Pfund nur 1.00  
 Schweinebauch, gepökelte 2 Pfund nur 0.80  
**Hauschlächtere Hans, Döbeln i. Sa.**  
 Stand vor der Apotheke.

**In der Ferne**  
 Ihres Sommerurlaubes ist das Frankenberger Tageblatt das Bestglied mit der Heimat. Bestellen Sie noch heute die Ferien-Nachsendung!

**Willy Teubner**  
**Irude Teubner geb. Lippmann**  
 Vermählte.  
 Frankenberg, den 28. Juli 1931.

## Bekanntmachung des Stadtrates zu Frankenberg

Mr. 88.  
**Hundsteuer.** Es wird erneut darauf hingewiesen, daß von auswärtig hier eingeführte Hunde binnen 14 Tagen nach Einlieferung in der Stadtsteuerkasse Frankenburg anzumelden und zu versteuern sind. Junge Hunde unterliegen der Steuer, sobald sie das Alter von zwei Monaten erreicht haben. Der Steuerbetrag ist in diesem Falle ebenfalls binnen 14 Tagen nach Eintritt der Steuerpflicht zu entrichten. — Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung und Besteuerung ist Bestrafung zu gewärtigen.

**Sonstige amtliche Bekanntmachungen**  
**Die Sperrung der Staatsstraße Chemnitz-Mittweida**  
 zwischen dem Gasthaus „Breitmühle“ in Chemnitz-Ebersdorf und dem Gasthof in Oberlichtenau wird aufgehoben.  
 Amtshauptmannschaft Götha, am 25. Juli 1931.

**Schützenfest Kaffee Balz.**  
 Aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens  
 — Mittwoch, den 29. Juli 1931. —

**Großer öffentlicher Damenkaffee!**  
 Ab 3 Uhr: Großes Konzert gespielt von der Schützenkapelle.

**Geldschäfts-Übernahme!**  
 Allen lieben Freunden und Bekannten, allen werthen Bürgern und Vereinen Frankenburgs hiermit zur Kenntnis, daß ich am **Mittwoch, den 29. Juli**, das Restaurant

**„Zur Neustadt“**  
 übernehme.  
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, in Rüche und Keller das zu bieten, was in meinen Kräften steht.  
 Ab 8 Uhr abends:

**Eröffnungs-Konzert!**  
 ausgeführt von der  
**1. Salon-Kapelle der Vereinigung der Musikfreunde.**  
 Herzlich willkommen! **Paul Vanger u. Frau.**

**Besuchskarten für Damen**  
 in kleinem Format, mit und ohne Goldschnitt  
 fertigen wir preiswert an  
**Buchdruckerei C. G. Robberg :: Markt 8.**

**Hugo Dietel**  
**Käthe Dietel geb. Sebastian**  
 getraut.  
 Marbach b. Roswein Frankenberg i. Sa.  
 28. Juli 1931.

**„T“**  
 Ein Polier billige Herrenhalbschuhe — durch den Transport ein klein wenig befeuchtet.  
**Braun Vorkauf** halbspitze Form Spottpreis **9.80 A**  
**Braun Vorkauf** beil. Wiener Form nur **8.80 A**  
**Schwarz Led.** Gr. 38 bis 43, schone Form nur **7.50 A**  
 Solange Vorrat reicht In den nächst. Tagen trifft auch ein Polier **halbspitze Herr-Halbschuhe** ein.  
**la Damenhalbschuhe**, vollschon, sehr feine Ware mit Klettverschluss, Vorkaufpreis **billig**  
**Damen-Ladspangen**, niedr. Abj., nur **7.50 A**  
**D-Spangenschuhe** mod. halbspitze, mod. braun mit Verzierung, niedr. Abj., nur **6.60-7.30 A**  
**Damen-Sandalettchen**, braun, harte Ware, Größe 36-42 nur **3.30 A**  
**Dam. - Pumpschuhe** mit geschweift. Abj. in beige, Led., schwarz Wdld. bis **11.80 A**  
**D-Spangenschuhe** echt Chevreau, ganz mod. braune Farbe, spitze Form, mod. Abj., nur **11.80 A**  
**D-Schnürhalbschuhe** braun Vorkauf, Gr. 35 b. 42 nur **10.80 A**  
 Auch für Herren pass.  
 Ein Polier gute **Rinderhalbschuhe**. In braun Wdldschled. Gr. 27-30 nur **6.80 A** Gr. 31-35 nur **7.80 A** Gr. 36-39 nur **8.90 A**  
 dieselben in höherem Leder, bis Größe 42 lieferbar, jefta 10 % billiger.  
**Extra 3% Rabatt**  
**Gebr. Teubner**

**Druckarbeiten** für den kaufmännischen sowie für Privatgebrauch liefert sauber und schnell **Buchdruckerei C. G. Robberg**



# Und dann ging es wieder aufwärts...

## Diffranen Zeiten im Spiegel der Geschichte

Die Geschichte lehrt, daß sich das Leben der Völker in immer wiederkehrenden Schwankungen, in auf- und niedergehenden Wellenbewegungen der allgemeinen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lage vollzieht. Der Geschichtsschreiber späterer Zeiten wird es vorbehalten bleiben, den ganzen Tiefstand des Weltalters, das unsere Gegenwart kennzeichnet, nüchtern zu ermessen als wir es vermögen, die wir mitten darin leben. Einer wirtschaftlich und

Den Sorgen der Gegenwart völlig hingegoben, vergessen wir nur allzu leicht, daß auch früheren Geschlechtern nicht immer die Sonne schien. Aber gerade jetzt ist es besonders tröstlich, im Buche der Geschichte zu blättern und zu lernen, daß es stets nicht vorherzusehende Umstände waren, die auf Zeiten größter Trostlosigkeit wieder glückliche Tage folgen ließen.

zum Jahre 1914 auf mehr als das Doppelte, 67,8 Millionen, an. Und heute? Wieder sind schwere Zeiten hereingebrochen — ob so schwere, wie nach dem dreißigjährigen Kriege, steht noch dahin —, wieder sehnen sich die Menschen nach der „guten, alten Zeit“. Daß die alte Zeit nicht immer gut war, ward nur zu leicht vergessen; das liegt aber wohl sehr mit daran, daß erfahrungsgemäß frohe Erlebnisse länger und besser in der menschlichen Erinnerung haften bleiben, als schlimme. Daraus ergeben sich dann rückwirkend die „goldenen“ Zeiten. Daß wir solche heute nicht haben, läßt sich freilich nicht bestreiten, wenn auch das im Gegensatz zu früher hastigere Leben und manche schöne Oberfläche über Breite und Tiefe der schweren Krise vielfach leicht hinwegtäuschen. Soll man sich auch hüten, aus der Erkenntnis der Historie Wechsel auf die Zukunft zu ziehen, so bietet doch zumindest die eine tröstende Lehre der Geschichte, daß bisher noch immer auf schwere Zeiten, wenn auch nicht die guten alten, so doch



Begehrt mir/das ich trugst, So sind gemahlte Thaler / Begehrt ihr besser Münz/und eine güldne Zeit: / Ist nur Papier: Papier, / Ist heut Bezogler. / So guldet euer Herr/und werdet besser Leut.

**Selbentwertung und Niedergang des Handwerks nach dem 30jährigen Kriege.** Ein satirischer Flugblatt, das in satirischer Weise die damaligen Zustände scharf beleuchtet.

sozial schweren Gegenwart, die mit einer Weltarbeitslosigkeit von wohl 25 Millionen Menschen an Ausmaß der Krise und an Umfang des davon betroffenen Gebietes der Erde alles Dagewesene zu übersteigen scheint und dabei von einer Trostlosigkeit ist, die der Hoffnung auf baldige Besserung zunächst wenig Raum läßt. Winkt uns wirklich keine glücklichere Zukunft mehr?

Die Geschichte sollte uns eigentlich zuversichtlich stimmen. Zwar sind historische Vergleiche immer gefährlich; unmittelbare Folgerungen aus der Geschichtsschreibung früherer Menschheitsperioden zu ziehen, hat sich nur zu oft als unzulässig erwiesen. Zu groß sind die Unterschiede der Bedingungen, zu anders geartet und räumlich begrenzt waren die Verhältnisse des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, als daß sich in früherer Zeit ohne weiteres Analogien erkennen ließen, wie wir sie in der heutigen allgemeinen Notlage vor uns haben. Eines aber lehrt die Geschichte: waren die Zeiten auch noch so schlimm und so schwer, haben die Zeitgenossen ihre Lage zunächst auch als noch so hoffnungslos an, immer

Belebung der Wirtschaftstätigkeit im europäischen Mutterlande auszuwirken begannen, die große amerikanische Edelmetallproduktion die allgemeine europäische Geldwirtschaft ermöglichte und mit dem Erstarren der Territorialstaaten sowie der nachhaltigen Handelswirkung der Messen Gewerbelebung, Manufaktur und Verkehr gefördert wurden. Der siebenjährige Krieg vernichtete eine halbe Million Menschenleben, Brandenburg-Preußens und Sachsens Wohlstand; die Einkommen der Bevölkerung sanken auf ein Minimum, der Steuerdruck wurde unerträglich. Von der Einfachheit der Lebenshaltung, die damals eiferner Zwang wurde, macht man sich heute bei unsen, auch in der breiten Masse gestiegenen Lebensansprüchen kaum ein richtiges Bild. Und doch folgte auch damals ein Wiederaufstieg. Hatte der Krieg doch die Frage des Welt Handels und der Kolonialentwicklung im Sinne des freihändlerisch eingestellten englischen Reiches entschieden; das bedeutete für Preußen die Gewinnung einer Handelsstellung zwischen Ost- und



Vertriebener Bauer als Landstreicher. Kupferstich aus der Zeit des dreißigjährigen Kriege.

Genau so große Trostlosigkeit, wie sie heute die Massen ergriffen hat, wenn nicht größere, herrschte in den Zeiten während und nach dem dreißigjährigen Kriege, dessen volkswirtschaftliche Vernichtungswirkungen man sich nicht arg genug vorstellen kann; warf er doch das menschliche Einzel- und Gemeinleben in allen Lebensbedingungen um Jahrhunderte zurück. Dörfer und Städte lagen wüst, menschenleer; enthielt doch z. B. die Stadt Jglaun, die vorher allein 7000 bis 8000 Tuchmacher gezählt hatte, nach Kriegsende nur noch 300 ansässige Bürger. Die niederen Schulen gingen ein, es fehlte an Unterrichtsmitteln für die Lehrer. Bauer und Bürger lebten auf das ärmlichste, in zerrissener Kleidung; vornehmstes Transportmittel für die Zivilbevölkerung war der Schieflarren, wie die Chronisten berichten. Die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse blieben unbefriedigt, selbst das Baden galt als Luxus. Und doch folgte diesem Weltentalurchbarster Notzeit der Wiederaufstieg aus tiefer Barbarei, als sich die Entdeckungen fremder Erdteile, die Ergebnisse der Kolonialgründungen in einer

Westeuropa durch die Verdrängung Schwedens, zugleich wurde Polen verhinbert, an die Ostsee vorzudringen, und nicht zuletzt die Einführung des Kartoffelanbaues als wichtige Hilfe für die Landwirtschaft. Das Bemühen um die Herstellung der wirtschaftlichen Einheit durch Kanalbauten, die Befestigung städtischer Monopole, die Einführung gleicher Gesetze und Gewerbeverfassungen, die Förderung der eigenen Industrie — unter anderem fällt in diese Zeit die Einführung der Porzellanindustrie — halfen weiter bei der Über-

windung des wirtschaftlichen Tiefstandes. Noch viel stärker als der siebenjährige Krieg brühten dann die napoleonischen Kriege, die Rheinlandsbesetzung und die durch Napoleon über fast ganz Europa verhängte Kontinentalperre die Lebensverhältnisse herab. Deutschland ging seines Ostseehandels und seiner östlichen Schifffahrt verlustig, die lange Kriegszeit brachte Hungernödie mit allen ihren Folgen, große Staatsverschuldung, Papiergeldinflation und Kapitalverluste in größtem Ausmaß in Europa. Zugleich mit den napoleonischen Kriegen und deren Lockerung der vollstlichen und staatlichen



Drastische Karikaturen auf die Folgen der Kontinentalperre. Links: Das ausgesogene Europa im Netz des Korken. Rechts: Sogar vor dem Bettelsack macht die Schandfeste nicht halt.

Gefüge drang aber eine Wirtschaftsauffassung in Europa durch, die der wirtschaftlichen Betätigung des Einzelnen freien Spielraum ließ. Freiheit des Erwerbs wurde zum Lösungswort. Damit zog das technische Zeitalter, frei geworden von den ihm im 18. Jahrhundert noch angelegten Ketten, heraus. Die Verwendung von Maschinen ermöglichte den Großbetrieb und den Fernabsatz. Es entstand allmählich die Weltwirtschaft als ein die ganze Erde umfassender Gesamtwirtschaftszustand mit Vielseitigkeit und Beständigkeit der internationalen Beziehungen, im Vergleich zu den beschränkteren Verhältnissen früherer Zeit. Große einheitliche Wirtschaftsgebiete bildeten sich, die aufkommenden Dampfschiffe machten das Meer zur wichtigsten Verkehrs- und Handelsstraße. In Deutschland brachten der Ausbau der Eisenbahnen und des Postwesens, die vielfältigen Fortschritte der Technik und der wissenschaftlichen Chemie, die Entstehung der Zuckerindustrie, die der Landwirtschaft mit der ungeahnt sich ausdehnenden Verbreitung des Zuckerrüben-Anbaues stühend unter die Arme griff, die Vereinheitlichung des Zollgebietes usw. eine Vermehrung der Gütererzeugung, die nach Wien, ernten, Hungernödien und von der Schwere der Zeit ergzwungener Auswanderung der Bevölkerung nach Amerika in großer Zahl einen sicher nicht erwarteten Aufschwung der wirtschaftlichen Lage des Einzelnen wie der Gesamtheit hervorrief. Das Volkseinkommen wuchs ständig an. Die Steinkohlenproduktion vermehrte sich von 1848 bis 1861 auf das 4,5fache, die Hüttenproduktion auf mehr als das Fache, um nur ein paar Zahlen zu nennen. Die Bevölkerung Deutschlands wuchs seit den napoleonischen Kriegen bis

bessere Zeiten gefolgt sind. Mag es diesmal auch schwer halten, angesichts des fast die ganze Welt umfassenden Krisengebietes, es läßt sich die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg der wirtschaftlichen Lage nicht vernennen. Doch sind die Möglichkeiten menschlichen Schaffensgeistes auf der Erde nicht erschöpft, noch immer gibt es ungelöste Probleme der Wissenschaft und Technik in Menge — und alle Wirtschaftsentwicklung beruht letzten Endes wesentlich auf den Fortschritten von Wissenschaft und Technik —, deren Klärung von den weittragendsten Folgen für die Menschheit sein kann.

Dieser Trost ist das schönste Geschenk, das wir der Geschichte verdanken.

Dr. Fritz Rolke.



Im Zeichen des Wiederaufbaus: Das unerschöpfte Schaffen auf dem zerstörten Boden, den der siebenjährige Krieg hinterließ, wird durch diese schöne Zeichnung Menzels zu den Werken Friedrichs des Großen verknüpfend.